

CSU-Senioren besuchen das Dokumentationszentrum am Obersalzberg

Fast auf den Tag genau 80 Jahre nach der Bombardierung des Führersperrbezirks am Obersalzberg besuchte die CSU-Senioren-Union im Rahmen eines Tagesausflugs mit dem Bus das Dokumentationszentrum Obersalzberg.

Für eine Generation, die teils die Zeit des Nationalsozialismus – sicher aber die Nachkriegszeit – bewusst miterlebt hat, erhält der Besuch dieses Dokumentationszentrums eine besondere Bedeutung.

Der Obersalzberg wurde ab 1933 zum sogenannten Führersperrgebiet und systematisch zum zweiten Regierungssitz des Dritten Reichs neben Berlin ausgebaut. Heute dokumentiert das Dokumentationszentrum Obersalzberg die Geschichte dieses Ortes und des Nationalsozialismus und macht deutlich, welche Verantwortung wir als Gesellschaft haben, solche schrecklichen Zeiten niemals zu vergessen.

Nach dem Eintreffen am Dokumentationszentrum wurden die Senioren bereits von zwei Guides erwartet. Aus Gründen der erforderlichen Ruhe und Aufmerksamkeit wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen à 20 Personen aufgeteilt.

Während die erste Gruppe direkt mit der Führung begann, konnte sich die zweite Gruppe im Eingangsbereich bei einem Film mit der Geschichte dieser Zeit auseinandersetzen.

Ausgestattet mit Audiogeräten und bereitstehenden Klappstühlen betraten die Teilnehmer den Ausstellungsbereich. Die Führung, die unter dem Titel „Idyll und Verbrechen“ stand und in fünf Kapitel gegliedert ist, führte durch die Ausstellung.

Die Kapitel umfassen: „Bühne Obersalzberg“, „Führer“, „Volk und Sperrgebiet“, „Bergwelt und Weltmacht“, „Täterort – Tatorte nach Hitler“. An den einzelnen Stationen, in Schaukästen, mit Zeitdokumenten sowie zahlreichen Schriftstücken und Fotografien, erhielten die Besucher – ergänzt durch die Erläuterungen der Guides – einen eindrucksvollen Einblick in die Zusammenhänge der ausgestellten Exponate.

Durch die klare Anordnung der Ausstellungsräume nach den Geschehnissen der jeweiligen Zeit und die umfassenden Erklärungen der Guides wurde es möglich, viele der damaligen Ereignisse zu verstehen und ihre Bedeutung in der Geschichte des Obersalzbergs nachzuvollziehen.

Der Schrecken und das Ausmaß der NS-Herrschaft wurden durch zahlreiche Originaldokumente, Fotos sowie Zeitzeugenberichte eindrucksvoll vermittelt.

Zum Abschluss der Führung gelangten die Gruppen in den Bereich der Tunnelanlagen. Über eine steile Rampe erreichten sie die noch gut erhaltenen

Tunnelröhren, die große Teile der Befestigungsanlagen verbanden. In Seitenräumen konnten die damalige Nutzung sowie mögliche Verteidigungsmaßnahmen nachvollzogen werden.



Der Bau – eine „Schwerstarbeit“ – wurde von etwa 6.000 überwiegend tschechischen und italienischen Zwangsarbeitern ausgeführt.

Wieder am Tageslicht wartete bereits der Bus, um die Teilnehmer zum Roßfeld zu bringen, wo im „Ahornkaser“ schon das Mittagessen auf sie wartete.

In geselliger und gemütlicher Runde wurden an den Tischen nochmals die beeindruckenden Eindrücke dieser Besichtigung sowie teilweise eigene Erlebnisse diskutiert.

Obwohl der geplante Spaziergang aufgrund des trüben Wetters ausgefallen war, hatte sich zum Abschluss der Himmel doch noch aufgeklart und einen Blick auf die Berchtesgadener Berge freigegeben.



Auf der Rückfahrt über die Rossfeldstraße konnten alle erneut feststellen, dass wir in einer der schönsten Landschaften Deutschlands leben.